

PHARM-CHF

Stand: 9. Dezember 2014

Was ist das Besondere an PHARM-CHF?

- » PHARM-CHF steht für Pharmacy-based interdisciplinary Program for Patients with Chronic Heart Failure: A Randomized Controlled Trial (dt.: Apothekenbasiertes interdisziplinäres Programm für Patienten mit chronischer Herzmuskelschwäche: Eine randomisierte kontrollierte Studie).
- » Die Studie will die Frage beantworten, ob ein abgestimmtes Programm zwischen Ärzten und Apothekern zur Verbesserung der Medikamenteneinnahme und zur Verminderung von Arzneimittelrisiken den Verlauf der Erkrankung bei älteren Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz entscheidend verbessern kann. Primärer, kombinierter Endpunkt ist die Anzahl der Todesfälle und die Anzahl ungeplanter kardiovaskulärer Krankenhausaufenthalte.
- » PHARM-CHF ist keine klassische „Pharma-Studie“: Es geht hier nicht um neue Medikamente oder Medikamentenkombinationen – die vom Arzt verschriebene Therapie bleibt unverändert. Die Studie will zeigen, dass medizinischer Fortschritt durch den Aufbau einer strukturierten interdisziplinären Versorgung erreicht werden kann.
- » PHARM-CHF ist weltweit die erste prospektive randomisierte Studie, die diesen Effekt einer kontinuierlichen interdisziplinären Intervention untersucht - basierend auf regelmäßigen Kontakten mit der lokalen Apotheke und der Versorgung mit patientenindividuell vorbereiteter Medikation.

Hintergrund

- » Die chronische Herzinsuffizienz (Herzmuskelschwäche) ist mit geschätzt 2,8 Mio. Betroffenen in Deutschland eine der häufigsten Krankheiten, und die Prävalenz nimmt insbesondere bei älteren Menschen stetig zu. Eine Reihe von Medikamenten verbessert die Lebensqualität und die Prognose. Der in klinischen Studien beobachtete Effekt der leitliniengerechten Behandlung kann in der alltäglichen Praxis aber häufig nicht erreicht werden. Ein wichtiger Grund hierfür ist insbesondere eine verringerte Therapietreue bzgl. medikamentöser und nichtmedikamentöser Maßnahmen. Für viele chronisch erkrankte, ältere Menschen ist eine regelmäßige und korrekte Einnahme der Arzneimittel schwierig. Untersuchungen zeigen: Etwa ein Drittel, in manchen Untersuchungen sogar die Hälfte der Dauermedikamente, werden nicht wie vom Arzt verordnet eingenommen.

Studienteilnehmer

- » Studienzentren: v. a. kardiologische Arztpraxen und öffentliche Apotheken.
- » Die Studienteilnehmer werden per Zufallsgenerator der Interventions- oder Kontrollgruppe zugeteilt. Angesprochen werden Menschen ab 60 Jahren, die an chronischer Herzinsuffizienz leiden, medikamentös mit mindestens einem Diuretikum behandelt werden und in den

vergangenen 12 Monaten wegen einer kardialen Dekompensation im Krankenhaus behandelt wurden.

Intervention der Apotheker

- » Intervention: Wöchentliche Besuche in der öffentlichen Apotheke. Der Patient erhält seine gesamte vom Arzt verordnete Medikation in einer für ihn individuell bestückten Wochendosette.
- » Fokus: Verbesserung der Therapietreue, frühes Erkennen von Zeichen und Symptomen einer kardialen Dekompensation, Erkennen und Lösen von arzneimittelbezogenen Problemen.
- » Betreuung in der öffentlichen Apotheken – in Kooperation mit dem behandelnden Arzt:
 - › Erfassung der aktuellen Gesamtmedikation (von allen behandelnden Ärzten verordnete plus Selbstmedikation) und Dokumentation des individuellen Medikationsplans
 - › Prüfung auf arzneimittelbezogene Probleme, wie z. B. Doppelverordnungen
 - › Wöchentliche Vorbereitung einer patientenindividuellen Einnahmehilfe (z. B. Wochendosette)
 - › Beratung zur Therapietreue, möglichen Nebenwirkungen und zu Zeichen und Symptomen einer kardialen Dekompensation
 - › Messung von Blutdruck und Puls
 - › Falls notwendig: Kontaktaufnahme mit behandelndem Arzt

Studiendauer, -leitung und -finanzierung

- » Die Studie hat im Oktober 2012 begonnen.
- » Studienleiter sind Prof. Dr. Ulrich Laufs, Universität des Saarlandes, und Prof. Dr. Martin Schulz, ABDA – Bundesvereinigung Dt. Apothekerverbände / Goethe-Universität Frankfurt.
- » Finanziert wird die Studie von der ABDA mit besonderer Unterstützung der Apothekerkammern Nordrhein, Westfalen-Lippe und Bayern.
- » Weitere Informationen unter www.pharm-CHF.de